



Das Museum für alle
Taktiler Begleitmaterial
für große und kleine
Museumsbesucher

anderes
sehen e.v.



OH, NEIN
ER BÄR WILL

Inhalt



- 04 – Das inklusive Museum –
Ein Museum für alle
von Anderes Sehen e.V.
- 08 – Wie öffnet sich
das Museum der Zukunft?
- 12 – Die Perspektiven verändern –
Projekte von Anderes Sehen e.V.
- 16 – Design für alle verbindet
Menschen im Museum –
Taktiler Zugang für Groß und Klein
Interview mit Alexandra Verdeil,
Tactile Studio und Ellen Schweizer,
Anderes Sehen e.V.
- 26 – Wünsche an ein Museum für alle
Interview mit Jana, 8 Jahre
- 28 – Unterstützen Sie uns!
- 30 – Impressum

Das inklusive Museum – Ein Museum für alle

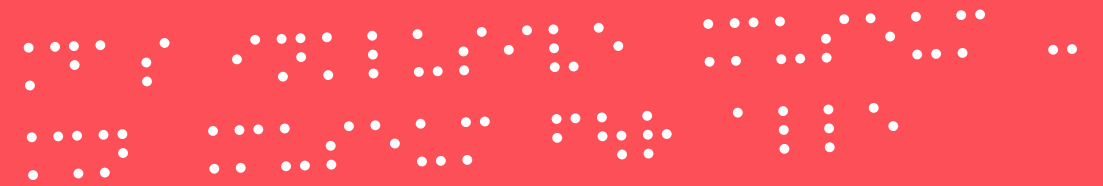
von Anderes Sehen e.V.

Das Museum will ein Ort sein, in dem sich Menschen mit den Exponaten auseinandersetzen, an den Exponaten erfreuen, reiben und weiterbilden. Ein Ort, an dem Kultur, Wissen und Geschichte lebendig und erfahrbar wird, an dem Wissensvermittlung auf plastische Weise Möglichkeiten ausschöpft, die idealerweise weit über die eines Buches, eines Filmes oder eines Vortrags hinausgehen. Wissen und Kultur sollen im Museum erreichbar sein für alle Altersgruppen, Menschen unterschiedlicher Bildung und über mehrere Rezeptionskanäle.

Museen sind mehrdimensional und darum mit ihren umfangreichen Formen der Vermittlung für blinde Menschen unersetzlich. Wenn das Museum bei der inklusiven Wissensvermittlung im Mittelpunkt steht, dann wegen der nur hier möglichen Vielfältigkeit des Erlebens und der Interaktion mit dem Besucher.

Das Museum kann so vieles – und es kann es für alle, die nach Wissen streben. Das Museum lässt den Besucher multisensorisch »begreifen«. Das Objekt steht in seinem Kontext, ist zum Anfassen oder sogar zum Ausprobieren.

Aber für viele Besuchergruppen bleibt ein Schaukasten oder eine Texttafel im Vergleich zum Buch weit zurück. Denn ein Objekt hinter Glas ist für Blinde und Sehbehinderte wie nicht vorhanden, und der Begleittext oder Audioguide kann nicht konkurrieren mit einem ausführlicheren Buch oder Film auf dem Sofa.



Wir wünschen uns Museen und Ausstellungen, die auch von blinden Besuchern spontan besucht werden können. Wir begrüßen zwar ausdrücklich auch die speziellen Führungen für Blinde und Sehbehinderte, die manche Museen monatlich anbieten, doch entspricht das (noch) nicht ganz der Vorstellung einer inklusiven Gesellschaft.

Das Ziel, das wir anstreben, sieht so aus: Das Museum bietet – auch spontan – die Begleitung eines fachkundigen Mitarbeiters an. Dazu einen Satz gefühlsechter Handschuhe für den blinden Besucher, wenn es sich um besonders empfindliche Exponate handelt. Man darf als blinder Besucher Absperrungen öffnen und an viele Exponate herangehen. Von ausgewählten Gemälden sind Reliefs angeboten, von Skulpturen Abgüsse und von Großexponaten Modelle. Ein Museumsführer und das Orientierungs- und Beschriftungssystem wird zusätzlich taktil mit Punktschrift (Braille) und/oder Pyramidenschrift angefertigt.

Eine inklusive Führung sollte der blinden oder sehbehinderten Person beim Vermitteln von Ausstellungsstücken unbedingt Tastobjekte in die Hand geben. Diese Maßnahmen sind weder unbezahlbar, noch undurchführbar.

Denken wir Inklusion und Barrierefreiheit – also Design für alle – von Anfang an mit! In diesem Sinne: Öffnen Sie Ihr Museum auch für blinde und sehbehinderte Besucher! Öffnen Sie Ihr Museum für alle! Wir helfen Ihnen gerne bei der Umsetzung.

»Es gibt etwas wunderbares beim Braille lesen,
das sehende Menschen nie kennen werden:
Man berührt Worte, die einen berühren.«
Jim Fiebig

Livre tactile
.....
Corps en mouvement
La danse au musée

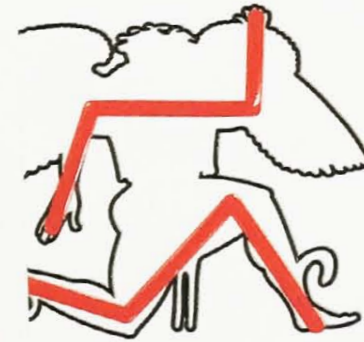


AMPHORE À COL ATTIQUE À FIGURES NOIRES

.....
Gorgone en course
agenouillée

Athènes / vers 520-510
avant J.-C.

Terre cuite,
H : 42,6cm x Ø : 28,6 cm



Braille text describing the object, with a hand pointing to it.



Unser Partner
»Tactile Studio«
hat viele Jahre
Erfahrung und
technische Expertise
bei der Erstellung
von taktilen Materialien
für Museen.



Wie öffnet sich das Museum der Zukunft?

Warum das Museum den Zugang für kleine und große blinde und sehbehinderte Besucher öffnen sollte und warum dies auch dem Museum dient.

- Werden mehr Objekte zum Anfassen angeboten, ist dies ein Gewinn für alle, denn auch sehende Museumsbesucher probieren Dinge sehr gern aus.
- Haltungsänderung gegenüber Menschen mit anderem Zugang. Mit positivem Beispiel voran. Vorreiter sein!
- Höhere Besucherzahlen durch Zugänglichkeit für mehr Menschen. Auch und besonders ältere Menschen profitieren von einfacherem Zugang – visuell, architektonisch, akustisch und in leichter Sprache.
- Inklusive Workshops anbieten und so noch mehr Kinder erreichen. Kinder sind die Museumsbesucher von morgen!
- Anfassen = Begreifen!
- Taktiles multisensorisches Begleitmaterial erweitert und verbessert die inklusive Vermittlungsarbeit.
- **Berührung** – im wahrsten Sinne des Wortes – mit Kunst
- Erinnerung der Inhalte wird gestärkt, da eine Vermittlung über den Tastsinn erheblich direkter ist.
- Das multisensorische Begleitmaterial/Tastbuch ist sowohl einsetzbar in Führungen, als auch permanent in der Ausstellung präsent und kann außerdem anschließend im Museumshop erworben werden.



Das Museum

Expertise: Ausstellung, Bildung und Vermittlung. Öffentliches Erleben der Sammlungen.

Die Experten und Berater

Expertise: Design, Punkschrift/Braille und taktile Bilder für Kinder

anderes
sehen e.v.

Die Umsetzung

Expertise: taktile Bilder, Tastmodelle

TACTILE : STUDIO

»Unser Traum von Inklusion: wenn Besuchern Kunst von einem blinden Museums-Guide vermittelt würde!«

SUPER!

KANNSTU DAS BUCH

WISSCHEN

...N?



Die Perspektiven verändern – Projekte von Anderes Sehen e.V.

Anderes Sehen steht für die fortschrittliche Förderung blinder Kinder. Wir geben Antworten. Wir forschen. Wir handeln. Für mehr Chancen.

No Limits! Blinde und sehende Kinder müssen sich entsprechend ihren Möglichkeiten und Begabungen entwickeln können. Wir akzeptieren keine unnötigen Barrieren oder Behinderungen. Wir stellen kluge Lösungen zur Verfügung, die vielfältige Bedürfnisse bestens erfüllen – und fordern diese auch von anderen ein. Wir zeigen, dass es geht – machen Sie mit!

Wir sind Experten für inklusive taktile Produkte, wie Bücher und andere Drucksachen. Anderes Sehen steht für die kraftvolle Umsetzung neuer Ideen, für die Herausforderung aller Beteiligten, neue Wege zu gehen, für die Aufklärung der Verantwortlichen und Prüfung in der Anwendung durch blinde Kinder.

- Wir beraten Museen hinsichtlich Vermittlung von Kunst mittels taktilen Begleitmaterials und bei inklusiven Workshops.
- Durch unser qualifiziertes und mehrfach ausgezeichnetes Design-Knowhow und die intensive Erfahrung in der Arbeit mit blinden Kindern denken wir Design und Barrierefreiheit von Anfang an zusammen. Das eine leidet nicht durch das andere – es profitiert im Idealfall voneinander!
- Wir testen Museen hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit für blinde und sehbehinderte Besucher.
- Unter dem Stichwort »Chancengleichheit erreichen« auf unserer Website pflegen wir eine Liste von Museen mit einem Angebot inklusiver Ausstellungen für blinde und sehbehinderte Besucher.



»Wir gehen auf Bärenjagd«, Detailansicht der interaktiven Geschichte.
Taktill illustriertes Buch des ausgezeichneten Buches von Anderes Sehen für junge Leser (Foto: © Anderes Sehen e.V.)



»Die kleine Raupe Nimmersatt« – taktill illustrierte Version des Kinderbuchklassikers (Foto: © Anderes Sehen e.V.)



»Die kleine Brise Wind« – taktill illustrierte Geschichte für Erstleser (Foto: © Anderes Sehen e.V.)



Adventskalender mit Punkschrift für die Confiserie Burg Lauenstein
(Foto: © schweizergestaltung | inclusive design)

»Bildung darf nicht auf eine vermeintliche Elite beschränkt sein. Kulturelle Zivilisation ist der Spiegel der gesamten Gesellschaft.«

Design für alle verbindet Menschen im Museum – Taktile Zugang für Groß und Klein

Interview mit Alexandra Verdeil, Tactile Studio
und Ellen Schweizer, Anderes Sehen e.V.

Eine außergewöhnliche Partnerschaft bringt Gestalter des Design für alle zusammen, mit dem Ziel, taktile Informationen für Museen zu gestalten, die von sehenden, sehbeeinträchtigten und blinden Menschen gleichermaßen gelesen und mit denen Kunstwerke und Ausstellungsobjekte in Büchern »begreifbar« werden. Das besondere Augenmerk liegt hier auf einem inklusiven Angebot für alle Kinder und Jugendliche in Museen.

Wie öffnet sich das Museum der Zukunft?

Zahlreiche Museumsexperten bestätigen, dass taktile und haptische Angebote bereits ein entscheidender Faktor für den Besuch von Kindern, Schulklassen, Jugendgruppen, deren Familien und Pädagogen sind. Erst langsam aber setzt sich auch die Erkenntnis durch, dass das Angebot »Anfassen erlaubt!« das Museum öffnet, hin zu ganz neuen Besuchergruppen, denen der Zugang bisher verwehrt blieb und die nichtsdestotrotz an Wissen und Kultur höchst interessiert sind: Blinde und sehbehinderte Menschen. Das Museum für alle ist das Museum von heute. Die Referenz ist das sogenannte Design für alle – gemeint sind Produkte und Hilfsmittel, die so gestaltet sind, dass sie möglichst alle Menschen, notfalls mit nur wenigen Anpassungen, benutzen können.

In Berlin haben sich Experten des Design für alle zusammengetan. Das Angebot an die Museen: einzelne Exponate oder ganze Sammlungen den blinden und sehbehinderten Besuchern mittels taktile erfahrbare Bücher zu zeigen. Dabei soll das Museumsbuch für Kinder und Erwachsene gleichermaßen gestaltet sein. Zum Interview kamen die Gestalterin Ellen Schweizer, Mitgründerin von *Anderes Sehen* und Alexandra Verdeil, Projektleiterin von *Tactile Studio*.

Frau Schweizer, weshalb brauchen Museen taktile Bilder?

»Laut Bundesministerium für Bildung und Forschung »lernen Kinder, die mit Büchern und Geschichten aufwachsen, besser lesen und haben mehr Spaß daran. Das ist die Grundlage für gute Bildung und gesellschaftliche Teilhabe.« In Deutschland erscheinen jedes Jahr mehrere tausend neue Kinderbücher, jedes vierte ist ein Bilderbuch. Aber: Diese Welt bleibt blinden und stark sehbehinderten Kindern verschlossen. Das Museum ist ein Ort der Bildung. Es kann vieles leisten – Alle Kinder lieben Bilderbücher! Doch kaum eine Hand voll fühlbar illustrierter Kinderbücher erscheint jährlich! Das ist skandalös, wenn man den Bedarf eines Kindes und die Notwendigkeit gleichberechtigter Bildung betrachtet! Wir wissen, dass Geschichten zum Anfassen Erlebnisse bieten, die für alle Kinder attraktiv sind.«



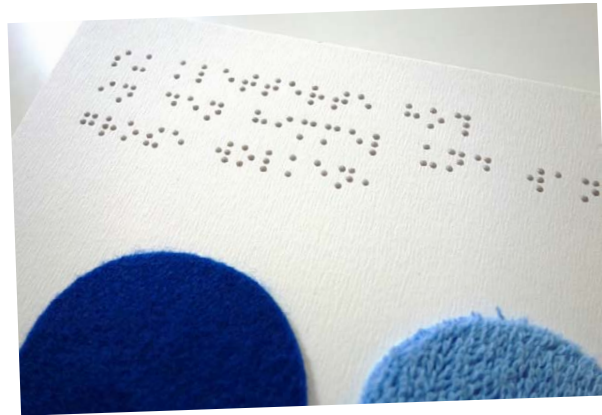
Alexandra Verdeil, Projektleiterin Deutschland von Tactile Studio (links) und Ellen Schweizer, schweizergestaltung | inclusive design (Foto: © Sabrina von der Heide)

Wie entstehen Geschichten zum Anfassen, Frau Schweizer?

»Taktile illustrierte Bücher werden bis heute meist als Einzelstücke in Bastelarbeit von Eltern oder Blindeneinrichtungen hergestellt. So erreichen wir nicht viele blinde Kinder.« Um dem zu begegnen hat *Anderes Sehen* zusammen mit einem französischen Verlag eine taktile illustrierte Buchreihe für junge Leser begonnen, die inzwischen zehn Bände umfasst. Jede Buchseite enthält fühlbare Illustrationen. Unterschiedliche Materialien, Oberflächen und Füllungen laden zum Erkunden ein. Da wird durch knirschenden Schnee gestapft oder mit den Fingern ein Sumpf durchquert. Schwarzschrift (gedruckte Schrift) und Punktschrift (Braille) stehen direkt beieinander. Das macht die Bücher für das Vorlesen ebenso geeignet wie zum Erlernen der Punktschrift für blinde Kinder und ihre sehenden Eltern. Auch blinde Eltern können so ihren sehenden Kindern Bilderbücher vorlesen.

»Bei inklusiven Büchern ist in jeder Hinsicht noch viel mehr möglich. Mit taktile illustrierten Kinderbüchern haben sich noch wenige Gestalter und Verlage beschäftigt.«, betont die Spezialistin Ellen Schweizer und wünscht sich mehr »Fingerspitzengefühl« bei allen Entscheidungsträgern in Bildung, Kultur, Politik und der Verlagsbranche.

»Da bei uns Sehenden der Tastsinn praktisch verkümmert ist, da er nicht benutzt und geschult wird, sind die von uns gestalteten inklusiven Bücher ebenso für sehende Kinder attraktiv und pädagogisch von großem Wert.« beschreibt Ellen Schweizer das Prinzip der Buchreihe.



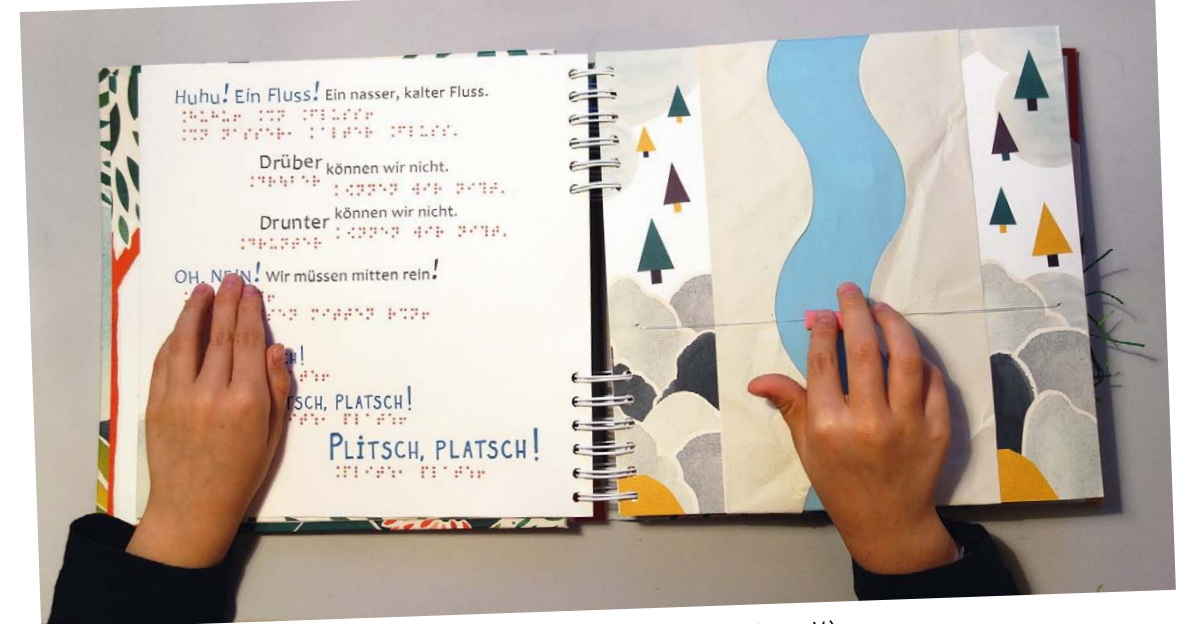
Detailansichten taktiler Illustrationen und Punkschrift im Kinderbuch »Die kleine Brise Wind«. (Fotos: © Anderes Sehen e.V.)

»Das heutige Design muss inklusiv und universell sein. Es muss barrierefrei und für alle erfahrbar und nutzbar sein. Es sollte alle Menschen im Auge behalten, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, Bildung oder Behinderung. Das Design für alle ist zeitgemäßes Design, es ist das Design von heute!«

Taktil erfahrbare Bücher und Geschichten, multisensorische Informationsvermittlung sind auch in der inklusiven Museumspädagogik sehr gefragt. Das französische Unternehmen *Tactile Studio*, seit kurzem in Berlin vertreten, entwickelt inklusive pädagogische Produkte, die von Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und von so vielen Menschen wie möglich verwendet werden können. Projektleiterin Alexandra Verdeil betont: »Von allen Menschen. Deshalb liegt unser Ansatz im Design für alle.«

Als eines der wenigen spezialisierten und erfahrensten Unternehmen für Durchführung und Beratung bei der Umsetzung der Barrierefreiheit stehen *Tactile Studio*. Sie machen das Museum auch für blinde und sehbehinderte Besucher erlebbar: Mittels Taststationen, taktiler Orientierungspläne, interaktiver Pläne, Reliefbildern, taktiler Bilderbücher, Hörbücher, Mitmach- und Spielstationen. Die Kundenliste ist schon lang: Kleine, mittlere und die größten weltbekanntesten Staatlichen Museen in Frankreich sind feste Kunden.

Die Übersetzung eines Gemäldes, einer Zeichnung oder auch eines Fotos in ein taktiler Relief stellt die Kernkompetenz von *Tactile Studio* dar. Das Team von Grafikern, Künstlern, Grafikdesignern und Gravierern, hat sich hier früh spezialisiert. Zuletzt wurde für die aktuell laufende Ausstellung »Le corps en mouvement (der Körper in Bewegung)« in der Petite Galerie du Louvre, Paris, ein taktiler Bilderbuch für Blinde und Sehbehinderte entwickelt. Für den Besucher zu entdecken sind die unterschiedlichen Formen von menschlicher Bewegung, und unsere Konventionen darüber, wie Gesten und Attitüden darzustellen sind: Gehen, Rennen, Anhalten... aber ebenso auch »Bewegungen des Geistes« wie das Entsetzen.



»Wir gehen auf Bärenjagd« Eine interaktive Geschichte. (Foto: © Anderes Sehen e.V.)

Frau Verdeil, wie geht das, ein Gemälde oder eine Skulptur in ein taktiler Bild zu wandeln?

»Das Besondere an unserer Arbeit ist, dass wir stets aufs Neue bei Null beginnen, denn es handelt sich um ein einzigartiges Vorbild – ein Kunstwerk. Da gleicht kein Projekt dem anderen, weder in der Herangehensweise noch in der Umsetzung. Dennoch haben wir über die Jahre Erkenntnisse und Expertise erhalten, auch und vor allem in den Testphasen von Prototypen, die unsere Prinzipien für taktiler Bilder bestimmen.«

Zu den wichtigsten Erkenntnissen zählt jene, dass der tastende Finger keinen »Supersinn« besitzt, man dürfe nicht davon ausgehen, dass er das Auge ersetzen kann.

Verdeil: »Eher muss man sich den Finger als eine Taschenlampe vorstellen, die im Dunkeln über ein Gemälde fährt und erst Schritt für Schritt die Elemente des Bildes erfasst. Diese vielen Elemente miteinander im Kopf zu verbinden und vor dem inneren Auge zu einem Gemälde zusammenzuführen, ist eine immens komplexe Aufgabe.«

»Der Übersetzer eines Bildes in ein taktiler Relief muss an das Bild herangehen, als ob er selbst blind wäre« erklärt Verdeil die Vorgehensweise. Schritt für Schritt werden die Elemente zusammengesetzt, bis ein Bild entsteht. »Der Ausgangspunkt für die Lektüre kann ein Titel sein, oder die Legende, oder erhabene Linien, durchgezogen oder punktiert, die das Bild tatsächlich in Quadrate und Rechtecke teilt und damit wörtlich umsetzt, wenn wir ansonsten sagen würden: Im unteren rechten Abschnitt sehen Sie...«

Die Übersetzung eines Bildes in ein Relief bedeutet auch nicht, dass einfach simplifiziert wird, es ist viel komplexer. Das taktiler Bild konstituiert sich weniger an den erhabenen Linien und Oberflächen, als an den leeren Flächen rundherum. Wenn beispielsweise im Original zwei Elemente wie



Taktile Station in der neuen Ausstellung im Louvre, Pavillon de l'Horloge (Foto: © Tactile Studio)

zwei Personen oder zwei Gegenstände nebeneinander liegen, sich gar überschneiden, dann würde der tastende Finger sie als eine Einheit wahrnehmen. Abstände müssen erweitert, bewusst leere Flächen geschaffen werden. Die Vorstellungskraft beflügelt der Vergleich mit den Maßstäben des menschlichen Körpers.

Wie wichtig ist die Höhe eines Reliefs?

Verdeil: »Der tastende Finger muss die Wichtigkeit der Informationen einordnen können. Deswegen bringen wir prinzipielle Informationen in das höchste Relief, beim Überstreifen mit der Hand sofort zu greifen. Nachstehende Informationen stehen ein Niveau unter dem unmittelbaren Relief und nicht unbedingt nötige Detailinformationen werden eingraviert (das erfordert Übung im Tasten).«

Kann die taktile Liniengrafik auch Emotionen erwecken?

Verdeil: »Das ist tatsächlich eine Herausforderung, auch wenn wir selbst erleben konnten in unseren Tests, dass Emotionen wie Wut, Trauer, Freude oder Erstaunen durch karikaturhafte Darstellung eines Gesichts tatsächlich übermittelt werden. In den Tests fingen die Personen an zu lachen, Komik ist durchaus taktil möglich.«

Dennoch ist die Audio- oder olfaktorische Begleitung eines Bildes viel direkter in Bezug auf Emotionen. Düfte haben ein enormes Potenzial, Emotionen auszulösen. Durch Musik und schauspielerische Leistungen kann eine Stimmung, können facettenreiche Emotionen transportiert werden. Wenn wir ein taktiles Bilderbuch machen, bieten wir immer auch eine CD mit an. Und wenn wir eine Taststation im Museum, direkt vor dem Original anbieten, ist der olfaktorische Zugang möglich.«



»Wir gehen auf Bärenjagd«, Detailansicht der interaktiven Geschichte.
Taktill illustriertes Buch von Anderes Sehen für junge Leser (Foto: © Anderes Sehen e.V.)

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Verdeil: »Wir behaupten, dass alle Museumsbesucher die Möglichkeit schätzen, Artefakte nicht nur sehen, sondern diese auch berühren und mit diesen interagieren zu können, um diese besser zu verstehen. Für die Zukunft wünschen wir uns daher eine Öffnung des Museums, hin zu der Publikumsorientierung von Beginn an.«

Schweizer: »Für das Museum der Zukunft wünschen wir uns eine Öffnung für blinde Menschen. Auch ein blinder Besucher muss die Möglichkeit eines spontanen Museumsbesuches haben.«

Wie muss man sich das taktile Bilderbuch im Museum für Kinder und Erwachsene vorstellen?

Schweizer: »Grundsätzlich ist es das Ziel eines Museums, spielerisch und leicht verständlich soziale, politische oder kulturelle Inhalte zu vermitteln und zum Nachdenken anzuregen. Der Kunst- und Kulturvermittlung sind hierbei in der gestalterischen Ausführung keine Grenzen gesetzt. Kinder müssen staunen, berühren und ausprobieren können, um zu verstehen und zu lernen. Blinde Kinder brauchen statt visueller Information eine Alternative zum Lernen und Verstehen der Welt. Dies wird durch unsere taktilen Bilderbücher gefördert.«

Welche digitalen Technologien stehen hierbei zur Verfügung?

Schweizer: »Neuerungen in der Drucktechnik können zu mehr und preisgünstigeren zugänglichen Publikationen beitragen. Mussten die Braille-Punkte bisher in extra starkes Papier geprägt werden, können sie heute als Lack oder Polymer in einem Druckgang aufgebracht werden. Veredelungstechniken wie Lacke und Kaschieren kombiniert mit Flockdruck und Prägung erweitern das Spektrum fühlbarer Elemente in Büchern – auch ohne manuelle Zusatzarbeit.«

In Berlin haben Tactile Studio und Anderes Sehen e.V. eine Partnerschaft begründet, um taktile Medien für Museen zu konzipieren und Inklusion in deutschen Museen zu fördern.



Foto: © schweizergestaltung | inclusive design

TACTILE STUDIO entwickelt und realisiert Dispositive der kulturellen Vermittlung, die allen zugänglich sind. Die besondere Stärke der Designer ist ihre Sensibilität für ästhetisch anspruchsvolle Szenographie – das »savoir-faire« der Harmonie von Station und Umgebung.

Entwickelt und realisiert werden: Taststationen, Orientierungspläne im Relief, Architekturmodelle und Schnittdarstellungen, Transkription von Bildern und Gemälden, Saalzeitungen, Audio- und Videobegleitung, multisensorische Rundgänge. Es sind einzigartige Projekte, sowohl in der konzeptuellen Herangehensweise, als auch in deren individuellen Anwendung: Architektur und Kunst, Museologie und Wissenschaft. tactilestudio.de

SCHWEIZERGESTALTUNG Ellen Schweizer ist Expertin für inklusive und taktile Produkte, wie Bücher und andere Drucksachen. Sie ist mit vielen Jahren Design-Erfahrung und fast der Hälfte davon mit Inclusive Design – insbesondere für Kinder – verantwortlich für innovative Produkte wie den ersten inklusiven Adventskalender, die Punktschrift-Alphabet-Serie und die Überarbeitung der Erstleser-Bilderbücher von Anderes Sehen. Ellen Schweizer ist Mitgründerin von Anderes Sehen e.V. und war Speaker bei der TEDxBerlinWomen. schweizergestaltung.de

ANDERES SEHEN steht in dieser Partnerschaft für die kraftvolle Umsetzung neuer Ideen, für die Herausforderung aller Beteiligten, neue Wege zu gehen, für die Aufklärung der Verantwortlichen und Prüfung in der Anwendung durch blinde Kinder. Bücher der Edition »Anderes Sehen« sind in pädagogischen Fachblättern hoch gelobt und mehrfach ausgezeichnet worden, mit Preisen wie »Universal Design« oder dem »Bologna Ragazzi Award«. In Kooperation mit dem gemeinnützigen französischen Verlag »Les Doigts Qui Rêvent« entstanden zehn Kinderbücher. anderes-sehen.de

Ein Buch für Alle!

»Design für alle in Bildung und Kultur –
Ein Schritt, der das Leben vieler
Menschen positiv verändert.«

Mit Spaß und Didaktik begleiten diese kleinen taktil illustrierten Bücher mit einfachen Texten Kinder dabei, die Umwelt zu entdecken und Spaß am Lesen zu bekommen.« Bildung und Kultur auch für die ganz Kleinen.
»Emmi« von Anderes Sehen für junge Leser und Leseanfänger
(Foto: © Anderes Sehen e.V.)

Wünsche an ein Museum — Ein Museum für alle!

Interview mit Jana, 8 Jahre

Gehst du gerne ins Museum? Ja.

Warum gehst du ins Museum? Weil ich mir Sachen angucken und anfassen möchte und ich gerne wissen will, wie Dinge aussehen und wie sie sich anfühlen.

Was macht dir im Museum am meisten Spaß? Mir machen Experimente Spaß oder Dinge anzufassen, die man noch nie gesehen hat.

Wie findest du Texte zum Lesen im Museum? Ich finde sie gut, besser als Audioguides. Denn dann kann man so lesen, wie man möchte und sich selber was vorstellen und nicht immer etwas gesagt bekommen. Ich liebe lesen.

Wie findest du Führungen? Führungen finde ich nicht so gut, weil man dann nicht selber entscheiden kann, was man sich als nächstes anschauen möchte.

Was stört dich in Museen? Was magst du nicht? Wenn ich vor Glasscheiben stehe und nicht weiss, was dahinter ist.

Dein Wunsch an das Museum? Dass es keine Glasscheiben mehr gibt, dass Blinde alles anfassen dürfen, dass es mehr Workshops gibt und mehr Führungen, die kindgerecht sind.

Hast du ein Lieblingsmuseum? Das Technikmuseum Berlin.

Was gefällt dir daran? Dass man Experimente machen kann, die man auch anfassen kann. Dass man dort **alles** anfassen darf.



Ausprobieren,
anfassen,
mitmachen,
verstehen:

Lassen Sie das Museum für alle wahr werden – unterstützen Sie uns dabei!

Erdenken Sie mit uns das Museum der Zukunft! Lassen Sie uns an einem Exponat oder einer Ausstellung die Verbesserungen erörtern und ausarbeiten – auch wenn Sie nur geringe Mittel, wenige Möglichkeiten oder viele Beschränkungen haben. Manches ist einfacher als erwartet, wenn man die Möglichkeiten der barrierefreien Gestaltung oder Adaption von Anfang an mitdenkt.

Entdecken Sie mit uns, freundlich und unverkrampft, ohne Zwang, wie Sie mit vertretbarem Aufwand ganz große Fortschritte machen können.

Wir freuen uns auf jede Herausforderung. Rufen Sie an!

Spendenkonto Anderes Sehen e.V.

GLS Gemeinschaftsbank eG

BIC GENODEM1 GLS

IBAN DE89 4306 0967 1132 6364 00

Verwendungszweck Spende

*Ihre Spende
ist steuerlich
absetzbar.*

Anderes Sehen e.V. ist eingetragen beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg unter VR 31021 B, als gemeinnützig anerkannt mit dem Zweck »Förderung der Hilfe für Behinderte (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr.(n) 10 AO)« und berechtigt für diese Zwecke Zuwendungsbestätigungen nach Vordruck (§ 50 Abs. 1 EStDV) auszustellen.

Begreifen!



Impressum

Herausgeber

© Anderes Sehen e.V. | 2017

Gestaltung

schweizergestaltung.de

Fotos

© Anderes Sehen e.V.

© Tactile Studio

© schweizergestaltung | inclusive design

Anderes Sehen in den Medien

DER SPIEGEL

Süddeutsche Zeitung

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

NZZ am Sonntag

GEO

ARD

rbb
FERNSEHEN

NDR fernsehen

DRadio Wissen

»SWR2

TEDx Berlin
x = independently organized TED event



Die GOLDENE BILD der FRAU 2013

Einige Auszeichnungen





anderes
sehen e.v.

Anderes Sehen e.V.

Zionskirchstraße 73 | D-10119 Berlin

T +49 30 23 45 99 78 | kontakt@anderes-sehen.de

www | anderes-sehen.de

www | inclusivedesign.de

facebook | [anderes.sehen](https://www.facebook.com/anderes.sehen)

twitter | [@anderes_sehen](https://twitter.com/anderes_sehen)

pinterest | [anderessehen](https://www.pinterest.com/anderessehen)

instagram | [anderes_sehen](https://www.instagram.com/anderes_sehen)

video | [youtube.com/anderessehenev](https://www.youtube.com/anderessehenev)

spenden | [betterplace.org/p8436](https://www.betterplace.org/p8436)